

Was Sie erwartet ...

Die Welt ist seit Jahren fundamental geprägt von dem, was man künstliche Intelligenz (KI) oder artificial intelligence (AI) nennt. Jeder von Google oder jedwedem Cookie gefütterte und auf das Individuum zugeschnittene Shopping-Algorithmus etwa ist KI. Das Rauschen im Blätterwald ob dieser klandestinen Entmündigung hielt und hält sich in Grenzen. Gut möglich, dass das Thema KI in den letzten Monaten deshalb so richtig medial hochgekocht ist, weil sich durch den Chatbot ChatGPT erstmals die Journalistenzunft tatsächlich bedroht fühlt und fürchtet, überflüssig zu werden. Eigentlich ein Armutszeugnis, das erkennen lässt, wie oft man sich in den Redaktionsstuben auf von Agenturen Vorformuliertes verlässt (und wegen Personalmangels verlassen muss) und wie selten man wirklich noch lege artis recherchiert und in der realen Welt Menschen aus Fleisch und Blut Fragen stellt. Traurig, aber nicht wenige Journalisten und Journalistinnen sind „Redaktionsstubenhocker“ geworden.

Star Wars nicht länger Utopie?

Alexander Filipović, Medienethiker und KI-Experte, schreibt in dieser Ausgabe von QUART über ChatGPT und dessen Auswirkungen auf die Medienlandschaft. Marcel Mertz wiederum – ebenfalls Ethiker – unterzieht künstliche Intelligenz im Bereich der Medizin einer Bewertung und Folgenabschätzung. Hartwig Bischof schreibt über bildende Kunst im digitalen Zeitalter, und Tomáš Sedláček sieht die Utopie der sprechenden, übersetzenden und in menschenähnlicher Form durch die Gegend wackelnden „Star Wars-Droiden“ in greifbare Nähe gerückt. Tomáš Halík, einer der wichtigen Denker

der römisch-katholischen Kirche, schreibt über deren Zukunft, und was getan werden sollte, damit sie eine solche überhaupt noch hat. Weiters hat Silvia Längle ihren Mann Alfried zu einem Gespräch über dessen Werdegang als Arzt, Therapeut, Wissenschaftler und Lehrender gebeten; ein Werdegang, der ihn die von Viktor Frankl begründete Existenzanalyse zu einem umfassenden Psychotherapieverfahren hat weiterentwickeln lassen. Alfried Längle ist der „Kopf des Quartals“ dieses Heftes.

Einen kundigen Blick auf Maria von Nazareth aus evangelischer Sicht wirft Susanne Heine und erklärt die Schwerpunktsetzungen, die Martin Luther in seinen marianischen Schriften vorgenommen hat. Um Schwerpunktsetzungen ging es auch im Leben des Jaques Gaillot, der als widerständiger Bischof vom Vatikan – wohl auf Intervention des damaligen französischen Innenministers – buchstäblich in die Wüste geschickt wurde. (Die ihm zugewiesene Diözese Partenia liegt tatsächlich in der algerischen Wüste.) Er starb am 12. April. Vier Tag davor war es Huub Oosterhuis, dessen irdisches Leben zu Ende ging. Zunächst Jesuit, später aus dem Orden ausgeschlossen wegen seiner aus römischer Sicht abtrünnigen Haltungen. Oosterhuis war Theologe und Poet. Seine Lieder haben es – gegen manchen Widerstand – ins Gotteslob geschafft. Peter Pawlowsky war unter den ersten, die seine Texte ins Deutsche übersetzt haben, er hat auch den Nachruf für QUART verfasst.

Die Redaktion wünscht anregende Lektüre und einen schönen Sommer! ■

■ Traurig, aber nicht wenige Journalisten und Journalistinnen sind „Redaktionsstubenhocker“ geworden.